

# Jahresbericht 2019

Sucht.Hamburg gGmbH

foto: New Africa / shutterstock.com



**MITARBEITER\*INNEN**

Christiane Lieb (Geschäftsführerin)  
Theo Baumgärtner (Referent)  
Gabi Dobusch (Referentin)  
Irene Ehmke (Referentin) bis 31. Januar 2019  
Dr. Anke Höhne (Referentin)  
Colette See (Referentin)  
Nida Yapar (Referentin)  
Françoise Lozac'h (Verwaltung und Buchhaltung)  
Dr. Philipp Hiller (wiss. Mitarbeiter) bis 31. März 2019  
Robert Alderson (stud. Hilfskraft)  
Stephanie Hubrich (stud. Hilfskraft)  
Stephan Lantow (stud. Hilfskraft) bis 30. Juni 2019  
Stephanie Möllers (stud. Hilfskraft) bis 28. Februar 2019  
Renana Mertin (Praktikantin)  
Gabriele Pattas (Honorarkraft)  
Peter Spahlinger (Honorarkraft)

**IMPRESSUM****Herausgeber**

Sucht.Hamburg gGmbH  
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk  
Repsoldstr. 4 | 20097 Hamburg  
T 040-284 99 18-0  
service@sucht-hamburg.de  
www.sucht-hamburg.de

**Redaktion**

Christiane Lieb | Gabi Dobusch

**Gestaltung, Satz:**

Gabi Dobusch | Markus Schaefer

Hamburg, Frühjahr 2020



<b>1 VORWORT</b>	
Highlights .....	4
<b>2 INFORMATION</b>	
2.1 Daten .....	6
2.2 Public Relations .....	9
2.3 Monitoring .....	10
<b>3 PRÄVENTION</b>	
3.1 Interkulturelle Schlüsselpersonen .....	11
3.2 Kurz gefasst .....	12
<b>4 HILFE</b>	
4.1 Teilhabe .....	15
4.2 Fact Sheets .....	17
<b>5 NETZWERK</b>	
5.1 Vernetzung .....	18
5.2 Gremienarbeit .....	20
5.3 Fortbildung .....	21
<b>6 VERANSTALTUNGEN 2019</b> .....	22
<b>7 FACHSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN</b>	
7.1 Qualität in der Suchtprävention .....	24
7.2 Struktur und Personal der Fachstelle .....	26
<b>8 DANKSAGUNG</b> .....	27



## 1 VORWORT

# Highlights

Es folgt hier eine kurze Zusammenfassung des Jahres 2019. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Aktionen und Maßnahmen sind den nachfolgenden Kapiteln zu entnehmen.

**Z**u viel Zeit im Internet und vor dem Bildschirm ist nicht nur ein Problem von Jugendlichen. Auch viele Erwachsene haben Probleme mit ihrer Internetnutzung. Gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse Hamburg wurde anlässlich des *Safer Internet Day* im Februar 2019 von SUCHT.HAMBURG ein kurzes Video veröffentlicht, das Erwachsene anregen soll, sich mit den eigenen Nutzungsgewohnheiten kritisch auseinanderzusetzen und bei Problemen zur Inanspruchnahme des Hilfesystems ermutigt. Das Erklärvideo erzielte bei YouTube in einem Jahr nahezu 4.000 Klicks.

Im Mai fand die bundesweite Aktionswoche *Alkohol* mit dem Schwerpunkt Substanzkonsum am Arbeitsplatz statt. SUCHT.HAMBURG veranstaltete unter anderem eine Diskussionsveranstaltung, in der Gäste aus Kreativbranchen, wie zum Beispiel Musik, Medien und Werbung über den Stellenwert von Alkohol, Cannabis, Kokain und weiteren Substanzen sowie Konsumotive und deren Effekte im Arbeitsleben diskutiert haben.

Pünktlich nach den Sommerferien 2019 wurden die Ergebnisse der SCHULBUS-Befragung in Hamburg im Rahmen der Landespressekonferenz von Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks und Theo Baumgärtner vorgestellt. Neben der sehr erfreulichen Entwicklung, dass sich der Alkohol- und Tabakkonsum der Hamburger Jugendlichen stabil auf niedrigem Niveau befindet, wurde jedoch auch ein steigender Trend zum Konsum von E-Zigaretten unter den Hamburger Schüler\*innen festgestellt (vgl. 2.1).

Gleichzeitig mit der SCHULBUS-Studie wurde im September 2019 der Bericht *Suchtprävention in Hamburg* - Band 3 veröffentlicht. Er enthält spezifische Informationen zu suchtpreventiven Konzepten, Projekten und Maßnahmen der letzten Jahre und wird von SUCHT.HAMBURG, dem SuchtPräventionsZentrum des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung sowie dem Deutschen Zentrum für Suchtfragen des

Kindes- und Jugendalters herausgegeben. Auf 44 Seiten werden suchtpreventive Strukturen in Hamburg beschrieben, mit dem Thema befasste Einrichtungen vorgestellt und ausgewählte Suchtpräventionsangebote dargestellt.

Veröffentlicht wurden im Herbst neue Materialien in *Einfacher Sprache* für den Alltag in der Suchthilfe. Hintergrund ist, dass im Alltag der Suchthilfe häufig Fachbegriffe zum Einsatz kommen. Was in Beratung, Behandlung und Therapie passiert und wozu lange Fragebögen ausgefüllt werden sollen, ist häufig nicht einfach zu erklären. Komplizierte Sätze, mit Fremdwörtern gespickte Formulare und verschiedenste Abkürzungen können Klient\*innen und Angehörige verunsichern und führen leicht zu Missverständnissen. Die *Fact Sheets* zu gängigen Begriffen in *Einfacher Sprache* sollen hier Abhilfe schaffen (vgl. 4.2).

### Kostenlose Downloads (PDF-Dateien):

Suchtprävention in Hamburg (Bd 3):

- [www.sucht-hamburg.de/shop](http://www.sucht-hamburg.de/shop)

Fact Sheets:

- [www.sucht-hamburg.de/information/publikationen](http://www.sucht-hamburg.de/information/publikationen)

### Resümée und Ausblick

Digitalisierung war im Jahr 2019 zentrales Thema der zahlreichen Fachveranstaltungen und Tagungen in der Suchthilfe und Suchtprävention – in Hamburg und bundesweit. Immer mehr Menschen nutzen im Alltag Online-Angebote. Auskünfte zu Gesundheitsfragen werden intensiv gesucht und genutzt. In der Suchthilfe und -prävention spielt Digitalisierung darüber hinaus auch in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Abhängigkeitserkrankungen wie Computerspielsucht eine große Rolle – also Probleme, die durch die sogenannte disruptive (das Nutzungsverhalten vollständig ändernde) Innovation, entstehen.

Die technologischen und demografischen Entwicklungen machen deutlich, dass sich Suchthilfe und -prävention den Möglichkeiten der Digitalisierung noch mehr öffnen muss. Insbesondere im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention, aber auch im Bereich der Therapie sind inzwischen eine Vielzahl kommerzieller Anbieter den öffentlich geförderten Fach- und Beratungsstellen einige Schritte voraus. Auch in Hamburg haben sich bereits einige Träger und Einrichtungen auf den Weg gemacht, beispielsweise Beratungsangebote auch im Internet vorzuhalten. Eine systematische Vernetzung der Online-Beratungs- und Versorgungsangebote ist bislang jedoch noch nicht erfolgt. Vor allem kleine Träger und Einrichtungen scheinen aufgrund fehlender finanzieller und personeller Ressourcen vor einer nur schwer zu realisierenden Aufgabe zu stehen.

SUCHT.HAMBURG und die Fachabteilung Drogen und Sucht der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg thematisieren den Bedarf bezüglich digitaler Suchthilfeangebote in regelmäßigen Jour-Fix-Gesprächen. Vereinbart wurde die aktive Beteiligung von SUCHT.HAMBURG an einer bundesländerübergreifenden AG *Digitale Suchthilfe*. Darüber hinaus nimmt SUCHT.HAMBURG an dem Qualifizierungsangebot des Bundesmodellprojekts *Digitale Lotsen* mit dem Ziel der Förderung der Digitalkompetenz in der Suchthilfe teil.

Gefragt ist derzeit ebenso die Expertise von SUCHT.HAMBURG in Bezug auf das Themenfeld Cannabis. Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterzieht SUCHT.HAMBURG die SCHULBUS-Daten 2004 bis 2018 einer Sekundäranalyse zum jugendlichen Cannabiskonsum, um mögliche Erkenntnislücken in Bezug auf Präventionsmaßnahmen zu identifizieren. Konkret sollen dadurch zum Beispiel

Verzichtsmotive bei Nichtkonsumierenden ermittelt werden, die zukünftig als cannabisspezifische Schutzfaktoren Berücksichtigung in der Ausgestaltung entsprechender suchtpreventiver Maßnahmen finden könnten. Ebenso wurde SUCHT.HAMBURG

in eine von der BZgA einberufene Expert\*innengruppe zur Entwicklung von Qualitätsstandards in der Prävention von Cannabiskonsum eingeladen. Beide Aktivitäten stellen nicht nur eine Bestätigung erfolgreicher Tätigkeit dar, sondern fließen in die Weiterentwicklung der Projekte in Hamburg zurück.

Neben vielen positiven Entwicklungen zeigen sich insbesondere, wenn es um adäquate Reaktionen auf neue Problemlagen wie zum Beispiel den

E-Zigaretten-Gebrauch von Jugendlichen oder

internetbezogene Störungen geht, wiederholt Schwierigkeiten in der konkreten Umsetzung. Dies liegt aus unserer Sicht zum einen an den begrenzten Möglichkeiten, in benötigte neue Konzepte und Materialien zu investieren. Zum anderen stehen der Konkretisierung erfolgversprechender Ansätze oft zergliederte Zuständigkeiten und langwierige Abstimmungsprozesse im Wege. Auch die Einführung des Präventionsgesetzes in 2015 hatte auf die Suchtprävention in Hamburg nach wie vor kaum positive Auswirkungen. Im Gegenteil: Inzwischen gibt es erste Anzeichen, dass beispielsweise für den Bereich der Prävention Doppelstrukturen aufgebaut werden, die etablierte und gut funktionierende Netzwerke und Kooperationen zukünftig gefährden könnten.



Foto: Asmus Henkel

**Christiane Lieb**

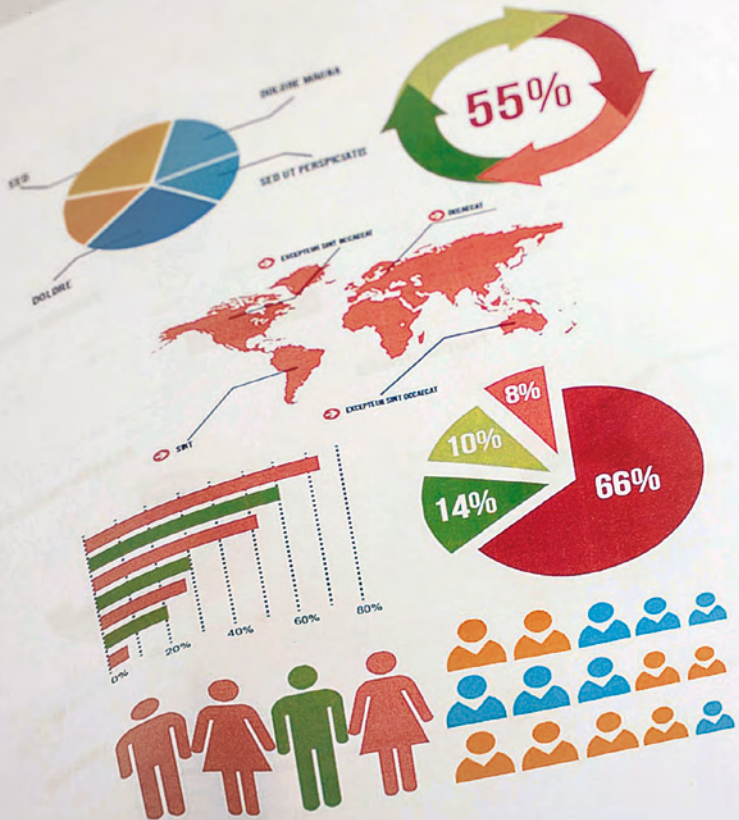
Geschäftsführerin Sucht.Hamburg gGmbH

## Zielgruppen

- 1 Multiplikator\*innen
- 2 Verwaltung & Behörden
- 3 Interessierte Öffentlichkeit & Endadressat\*innen
- 4 Medien
- 5 Sozialbereich
- 6 Politik
- 7 Kooperationsnetz



Map chart



10%

12:45  
Thu, 12 June

0%

2%

9%

## 2 INFORMATION

## 2.1 Daten

Im Mittelpunkt der Analyse und Bewertung epidemiologischer Daten zu Suchtmitteln und suchthaften Verhaltensweisen stand in 2019 die in 2018 bereits zum siebten Mal durchgeführte Schüler\*innen- und Lehrkräftebefragung zum Umgang mit Suchtmitteln (SCHULBUS). Sie finden hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

### Konsumverhalten der Jugendlichen in Hamburg

Mit der in 2018 durchgeführten SCHULBUS-Untersuchung liegen für Hamburg aktuelle Informationen darüber vor, wie sich das Konsumverhalten der Jugendlichen seit 2004 entwickelt hat. Wie bei den vorangegangenen Untersuchungen konnte auch in 2018 wieder eine repräsentative Stichprobe von rund 1.000 Hamburger Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren realisiert werden. Die Befragungen der Schüler\*innen fanden Tablet gestützt im Klassenverband statt. Auf der Basis der so erhobenen Daten lassen sich nicht nur Aussagen über die aktuelle Verbreitung des Umgangs der Jugendlichen mit den verschiedenen Suchtmitteln treffen, sondern es stehen auch belastbare Informationen zur Verfügung, ob und welche Veränderungen es in den vergangenen 15 Jahren in der Hansestadt gegeben hat.

Die Ergebnisse der SCHULBUS-Untersuchung aus 2018 zeigen, dass sich der Policy-Mix der Suchtprävention in Hamburg bewährt hat. In den letzten Jahren kamen Maßnahmen der Verhaltensprävention ebenso zum Einsatz wie parallel auch Maßnahmen der Verhältnisprävention. Gerade die Kombination zeigt Wirkung: Beim Alkoholkonsum der Jugendlichen schlägt sich die erfreuliche Entwicklung nicht nur beim allgemeinen Konsum nieder, sondern auch bei dem als problematisches Trinkmuster definierten Rauschtrinken beziehungsweise *Binge Drinking*: Nur noch 17 Prozent der Jugendlichen gaben 2018 an, im letzten Monat mehr als fünf alkoholische Getränke bei einer Trinkgelegenheit konsumiert zu haben. In 2012 hatten noch 31 Prozent der Jugendlichen angegeben, Rauschtrinken zu praktizieren. Auch die Fallzahlen der Krankenhausaufenthalte aufgrund einer Alkoholintoxikation in Hamburg sind nochmals gesunken.

Ebenso erfreulich ist die fast parallel verlaufende Entwicklung beim Tabakkonsum von Jungen und von Mädchen. In den letzten 30 Tagen hatten 34 Prozent der Jungen und 21 Prozent der Mädchen geraucht. Damit stabilisieren sich die Konsumwerte bei beiden Geschlechtern weiterhin auf dem in 2015 erreichten niedrigen Niveau. In 2012 hatten noch 50 Prozent der Jungen und 34 Prozent der Mädchen angegeben, im letzten Monat geraucht zu haben.

Deutlich zugenommen hat allerdings die Beliebtheit von E-Zigaretten und E-Shishas. Die Anzahl der jungen Dampfer\*innen hat sich in den letzten drei Jahren um sechs Prozentpunkte auf 17 Prozent in 2018 erhöht.

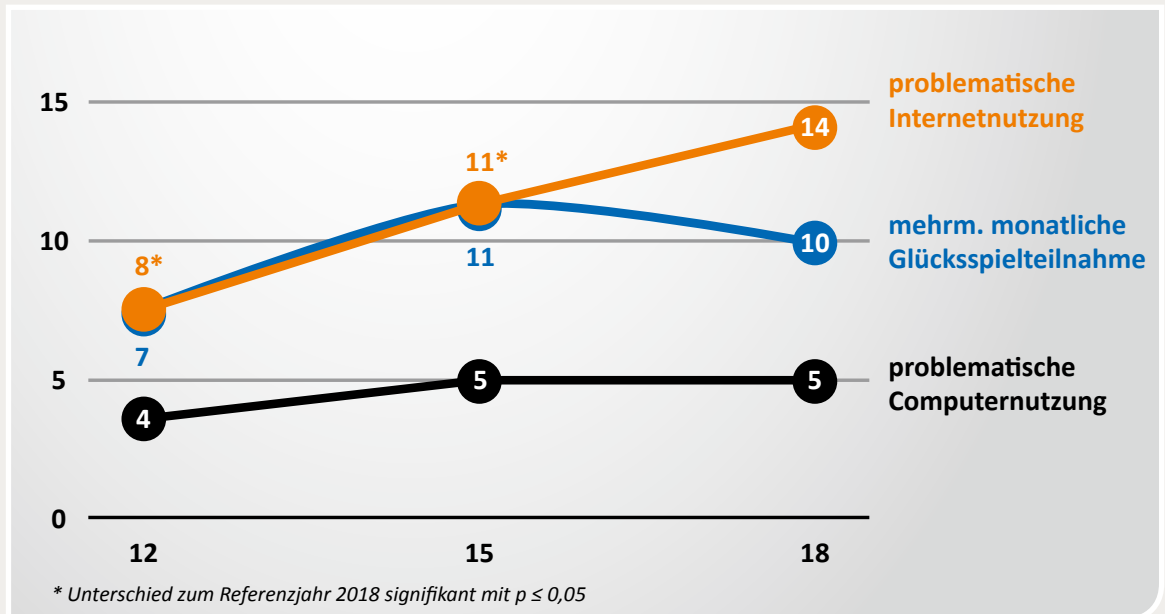
#### Downloads:

Den ausführlichen Ergebnisbericht finden Sie auf unserer Webseite im Webshop oder unter:

- [www.sucht-hamburg.de/information/publikationen](http://www.sucht-hamburg.de/information/publikationen)

#### Weitere Ergebnisse aus der Studie

- Cannabisprodukte stellen nach wie vor die am weitesten verbreitete Droge unter den illegalen Suchtmitteln dar. Im Vergleich zum Jahr 2015 sind sowohl das Kiffen als auch der aktuelle Gebrauch von anderen illegalen Drogen in 2018 leicht angestiegen.
- Unter den Medikamenten gelten die Schmerzmittel als die am häufigsten von den Jugendlichen eingenommenen Präparate. Ohne dass bei der Erhebung der Prävalenzzahlen danach unterschieden wurde, ob die jeweilige Einnahme mit oder ohne Vorliegen einer ärztlichen Verordnung erfolgte, ergibt die Auswertung der Daten, dass die Verbreitung des aktuellen Gebrauchs von Schmerzmitteln spürbar rückläufig ist, während die Verwendung von Beruhigungs- und Aufputzmitteln auf dem vergleichsweise niedrigen Niveau der Vorjahre verbleibt.
- Nachdem der Anteil der Jugendlichen, die aktuell an Glücksspielen um Geld teilgenommen haben, von 2012 nach 2015 signifikant angestiegen war, lässt sich für 2018 wieder ein leichter Rückgang feststellen.
- Für den Bereich der PC-Spiele lässt sich anhand einer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) entwickelten Skala der Anteil der Hamburger Jugendlichen, die eine problematische Nutzung von PC-Spielen betreiben, mit rund fünf Prozent angeben. Dies entspricht unverändert in etwa den Werten, die bereits in den vorangegangenen SCHULBUS-Untersuchungen ermittelt wurden.



Die problematische Nutzung von Internet-, Glücks- und Computerspielangeboten der 14- bis 17-Jährigen in Hamburg 2012 – 2018

- Dagegen lassen sich in 2018 im Vergleich zu den Erhebungen der Jahre 2012 und 2015 mit 14 Prozent nochmals spürbar mehr Jugendliche identifizieren, bei denen gemäß der *Compulsive Internet Use Scale* (CIUS) eine problematische Nutzung der verschiedenen Internetanwendungen vorliegt.

### Dot.sys

Das im Jahr 2017 von Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vorübergehend eingestellte bundesweite Online-Dokumentationssystem für suchtpräventive Maßnahmen Dot.sys hat im Jahr 2019 wieder seinen Betrieb aufgenommen. Das System wurde grundlegend überarbeitet und die hamburgweit in der Suchtprävention tätigen Einrichtungen wurden aufgefordert,

die im Jahr 2018 durchgeführten suchtpräventiven Maßnahmen rückwirkend in Dot.sys zu dokumentieren.

Leider konnten aufgrund von fehlenden Ressourcen und/oder personellen Veränderungen nicht alle an Dot.sys beteiligten Hamburger Einrichtungen ihre Maßnahmen des Jahres 2018 rückwirkend dokumentieren, so dass aus Gründen der fehlenden Vergleichbarkeit mit den Vorjahren auf eine landesweite Auswertung für das Jahr 2018 verzichtet werden musste.

Um den Wiedereinstieg in das Dokumentationssystem zu erleichtern wurde seitens der BZgA im September 2019 eine ganztägige Fortbildung zu Dot.sys 4.0 angeboten, an der fünf Vertreter\*innen der Fachstellen in Hamburg teilgenommen haben.



## 2.2 Public Relations

### Pressemeldungen (PM) sowie Presse- und Medienspiegel

#### Januar

**NDR 2:** Weniger jugendliche Koma-Säufer in Hamburg  
**NDR Nachrichten online:** Weniger jugendliche Koma-Säufer in Hamburg  
**Hamburg1:** Weniger jugendliche Komasaüfer in Hamburg  
**MOPO:** Jugendliche Komasaüfer

#### Februar

**PM 04.02.:** Immer am Handy oder vor dem PC? It's time to Balance!  
**Eppendorfer:** Kursbuch lenkt durch 300 Hilfsangebote

#### März

**PM 25.03.:** Rauschbarometer – Rat und Hilfe rund um Alkohol, Drogen und Sucht in Hamburg  
**Schriftenreihe Suchtprävention Berlin Nr. 53:** Der missbräuchliche Umgang mit Alkohol in Deutschland, in Hamburg sowie Berlin 2007 bis 2017

#### April

**MOPO:** Geniessen Sie noch oder saufen Sie schon?

#### Mai

**PM 16.05.:** Höchstleistung im Job und in der Freizeit mit Alkohol, Kokain und MDMA?  
**NDR:** Alkoholkonsum bei Jugendlichen rückläufig

#### Juni

**PM 25.06.:** Sommerliche Temperaturen können den Konsum von Alkohol und Drogen noch riskanter machen  
**DIE ZEIT:** „Mich macht es wütend“

#### September

**PM 18.09.:** Materialien in einfacher Sprache für den Alltag in der Suchthilfe entwickelt  
**PM 26.09.:** Glücksspiele und Computerspiele – zwei verschiedene Paar Schuhe?  
**Abendblatt:** Prüfer-Storcks: Tabakwerbeverbot auch für E-Zigaretten  
**Ärzteblatt:** Prüfer-Storcks für Ausweitung des Tabakwerbeverbots auf E-Zigaretten  
**BILD:** So schaffen Sie es auch!  
**Elbvertiefung (Newsletter):** Jugendliche machen die Kippen aus – und die E-Zigarette an

#### NDR Hamburg Journal

Thema Glücksspiel, Interview mit Christiane Lieb

#### Oktober

**PM 29.10.:** Mehr als jeder zehnte Hamburger Jugendliche weist eine internetbezogene Störung auf  
**Schriftenreihe Medienkompetenz Band 7:** Generation Immer On  
**Kinder- und Jugendschutz 3/2019:** Wann ist zuviel wirklich zuviel – zwischen altersgerechter und behandlungsbedürftiger Mediennutzung

#### November

**PM 11.11.:** Wie Teilhabe und Partizipation in der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe gelingen können

#### Dezember

**PM 13.12.:** DRUGSTOP – Keine Toleranz für Alkohol und Drogen am Steuer!  
**PM 16.12.:** Mehr als ein Jahrzehnt kultursensible Aufklärung über das Suchthilfesystem in Hamburg!

### Publikationen

#### Berichte / Studien

**Theo Baumgärtner / Philipp Hiller:**  
**Epidemiologie des Suchtmittelgebrauchs unter Hamburger Jugendlichen 2004 bis 2018** – SCHULBUS 2018  
 Sucht.Hamburg gGmbH (Hg) (2019)  
**Jahresbericht 2018.** Sucht.Hamburg gGmbH  
**Suchtpräventionsbericht.** Band 3 – Sucht.Hamburg gGmbH – DZSKJ – SPZ  
**ZEITUNG für Suchtprävention**  
 Nr. 49, Januar 2019 inkl. Beilage Fortbildungsprogramm  
 Nr. 50, August 2019 inkl. Beilage Fortbildungsprogramm

#### Broschüren und Info-Cards

**Neue Medien – neue Süchte?** – 5. Auflage  
**Neue Medien – neue Süchte?** Einfache Sprache – 2. Auflage  
**NOPE. BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST!** – 3. Auflage  
**Automatisch verloren!** Angehörige – deutsch – 2. Auflage  
**Guter Start für Hamburgs Kinder** – 2. Auflage



## 2.3 Monitoring

Die Nutzung der Webseiten und Portale von SUCHT.HAMBURG wird regelmäßig systematisch aus- und bewertet. Seit 2018 kommt dabei nur noch Google Analytics zum Einsatz. Weiterhin ist aber die je unterschiedliche inhaltliche Ausrichtung sowie die Größe der jeweiligen Zielgruppe(n) der Internetangebote zu berücksichtigen.

### [www.sucht-hamburg.de](http://www.sucht-hamburg.de)

Die Nutzung der Internetseite der Fachstelle lag 2019 bei durchschnittlich 1.766 Sitzungen im Monat. Damit haben sich die Zugriffe wieder leicht erhöht.

**(Re-)Launch:** 2016

**Für mobile Endgeräte optimiert:** ja

**Ausrichtung:** überregional

### [www.automatisch-verloren.de](http://www.automatisch-verloren.de)

Mit durchschnittlich gut 9.850 Sitzungen im Monat konnte die Nutzungshäufigkeit im Vergleich zu den Vorjahren in 2019 nochmals leicht erhöht werden.

**(Re-)Launch:** 2017

**Für mobile Endgeräte optimiert:** ja

**Ausrichtung:** regional

### [www.rauschbarometer.de](http://www.rauschbarometer.de)

Das Portal wurde mit komplett überarbeitetem Konzept relauncht und konzentriert sich seit 2019 auf die jeweils nächste allgemeine Suchtberatungsstelle im Stadtteil, ergänzt durch Hinweise auf die stadtweiten Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie Frauen und Mädchen. Infos zu spezifischen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen werden nicht mehr vorgehalten.

Trotz deutlicher Reduktion auf einige wenige Angebote konnten die Zugriffszahlen gegenüber 2018 deutlich gesteigert werden: Die Anzahl der Sitzungen lag in 2019 mit durchschnittlich 1.660 Zugriffen monatlich beachtlich hoch.

**(Re-)Launch:** Ende 2018

**Für mobile Endgeräte optimiert:** ja

**Ausrichtung:** regional

### [www.kursbuch-sucht.de](http://www.kursbuch-sucht.de)

Das Fachportal zeigt sich seit Ende 2018 im neuen Gewand und unterstützt nun bei der Suche nach passenden Angeboten konzentriert auf die Hamburger Suchthilfe. Sortiert nach inhaltlicher Ausrichtung und Art der Angebote bietet es eine Gesamtübersicht.

Durchschnittlich erhöhten sich die Zugriffe trotz reduziertem Umfang leicht auf 486 Sitzungen monatlich.

**(Re-)Launch:** Ende 2018

**Für mobile Endgeräte optimiert:** ja

**Ausrichtung:** regional

### [www.fruehehilfen-hamburg.de](http://www.fruehehilfen-hamburg.de)

Das Fachportal erleichtert die Suche von passenden Hamburger Angeboten zur Unterstützung der Familie in ihrem sozialen Umfeld und erleichtert damit den Eltern den Zugang zu den Hilfeangeboten.

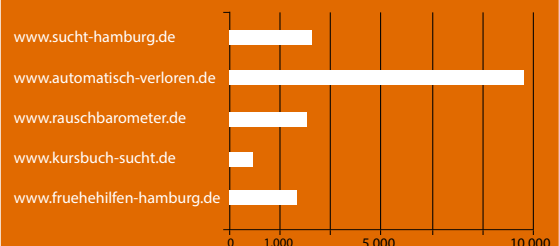
Mit durchschnittlich knapp 1.210 Sitzungen im Monat blieb die Nutzungshäufigkeit stabil.

**(Re-)Launch:** 2014

**Für mobile Endgeräte optimiert:** ja

**Ausrichtung:** regional

Durchschnittliche Sitzungen pro Monat





## 3 PRÄVENTION

## 3.1 Interkulturelle Schlüsselpersonen

Mit dem Projekt *Herkunft – Ankunft – Zukunft (HAZ)* leistet SUCHT.HAMBURG für und mit Migrant\*innen einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für das Thema Sucht und dessen Entstigmatisierung in Communities in Hamburg.

### Schulungen neuer Keypersons

Im Mittelpunkt von HAZ steht die Enttabuisierung von Sucht in verschiedenen Communities. Unterstützt wird SUCHT.HAMBURG dabei von geschulten Schlüsselpersonen – Keypersons – aus den jeweiligen Communities, die ihr Wissen ehrenamtlich und in Muttersprache einbringen.

Um den inzwischen sechsten Ausbildungsdurchgang für interkulturelle Keypersons noch besser an deren Arbeitsalltag auszurichten und damit nicht zuletzt auch die Abbruchquote wegen verpasster Präsenztermine zu reduzieren, hatte sich SUCHT.HAMBURG im Zuge der Jahresplanung darüber verständigt, einige Lerninhalte als sogenannte Videoseminare anzubieten, die von den angehenden Keypersons im Internet abgerufen werden konnten. Dies erleichterte auch die Terminfindung für die Schulung, da sich die Präsenztermine auch für die zum Teil externen Referent\*innen deutlich reduzieren ließen.

Zur konkreten Umsetzung der Videoeinheiten wurden zunächst unterschiedliche E-Learning-Tools identifiziert und getestet, Anpassungen des Schulungscurriculums und -ablaufs vorgenommen und die Webseite für die Integration von Videos erweitert. Im Sommer 2019 wurden die Videoinhalte vom Team von SUCHT.HAMBURG erarbeitet und aufgenommen, so dass die Keyperson-Ausbildung im September 2019 starten konnte. Insgesamt wurden acht Videoeinheiten erarbeitet, die in einem passwortgeschützten Bereich unter [www.sucht-hamburg.de/fortbildungen-haz](http://www.sucht-hamburg.de/fortbildungen-haz) abgerufen werden können. Die Videos haben eine maximale Länge von 30 Minuten und können in allen gängigen Formaten auch auf mobilen Endgeräten abgerufen werden.

Am Ende der Schulung wurden alle Teilnehmer\*innen zu ihren Erfahrungen in der Nutzung der Videolektionen

befragt sowie auch die Anzahl der erfolgten Videoaufrufe im Web-Monitoringtool überprüft. Die interne Evaluation ergab, dass das Erlernen neuer Inhalte gut in den Alltag der Schulungsteilnehmer\*innen integriert werden konnte und der Umfang der einzelnen Lektionen auch als adäquat beurteilt wurde. Die plattformunabhängige Nutzungsmöglichkeit über das Internet wurde ebenfalls sehr begrüßt. Verbesserungspotential wurde zum Teil in der Audioqualität, vor allem aber in der Strukturierung der Inhalte und einer zusätzlichen Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte am Ende der einzelnen Lektionen gesehen.

Die sechste Schulungsreihe für ehrenamtliche interkulturelle Keypersons des Projektes HAZ umfasste neben den acht Videoeinheiten auch drei Präsenztag, die von externen Kolleg\*innen mitgestaltet wurden. Die Schulung wurde von zehn Keypersons – drei Frauen und sieben Männern im Alter von 20 bis 39 Jahren – erfolgreich abgeschlossen, die das Team der dreizehn bereits seit längerem aktiven interkulturellen Keypersons nun ergänzen werden.

Hamburgweit sind interkulturelle Informationsveranstaltungen in Elterncafés, Kulturvereinen, Jugendclubs zum Thema Sucht abrufbar, die in Arabisch, Dari, Englisch, Farsi, Italienisch, Kurdisch, Pashto, Polnisch, Portugiesisch, Romanes, Spanisch, Tschechisch, Türkisch und in Tigrinja stattfinden können. Diese Vielfalt ist einmalig in Deutschland.



## 3.2 Kurz gefasst

Aus den weiteren Präventionsmaßnahmen und -projekten, die SUCHT.HAMBURG im Jahr 2019 initiiert oder fortgeführt hat, sind hier einige Projekte herausgegriffen, die – neben der betrieblichen Suchtprävention – in Kurzfassung vorgestellt werden.

### Glücksspiele und Computerspiele – zwei verschiedene Paar Schuhe?

Glücksspiele und Computerspiele haben für viele Menschen erstmal nicht viel miteinander zu tun. Bei den meisten *Games* geht es nicht um – finanzielle – Gewinne und man muss pro Spiel auch kein Entgelt entrichten. Beides, Entgelt und Gewinn, sind aber typische Kennzeichen von Glücksspielen, deren Verlauf zudem überwiegend vom Zufall bestimmt wird.

Und doch ist die Trennlinie zwischen Computer- und Glücksspielen gar nicht so einfach zu ziehen. Denn viele Glücksspiele werden ebenfalls online gespielt und einige sind als Geschicklichkeitsspiele getarnt. Sie entpuppen sich erst auf den zweiten Blick als Glücksspiel. Und es gibt auch Computerspiele, die einzelne Glücksspiel-Elemente aufweisen. Auch für Suchtberater\*innen ist es nicht ganz einfach, in der sich ständig verändernden Angebotswelt der Glücks- und Computerspiele den Durchblick zu behalten.

Um ein wenig Licht in dieses Spieledunkel zu bringen, fand am *Aktionstag gegen Glücksspielsucht* am 25. September 2019 in Hamburg, gefördert von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, eine Fortbildung für Suchtberatungskräfte an einem realen Geldspielgerät und am Beispiel aktueller Computerspiele statt mit dem Ziel, die Anreizsysteme und Suchtfaktoren von Glücks- und Computerspielen besser kennenzulernen. Die Tricks und Finessen, mit denen die Geldspielgerätehersteller\*innen und Computerspieleentwickler\*innen arbeiten, um die Glücksspieler\*innen und Gamer\*innen möglichst lange und häufig zu binden, werden nämlich häufig erst dann sichtbar und lassen sich nur nachempfinden, wenn man die Spiele über einige Zeit und einige Levels selbst erleben kann.

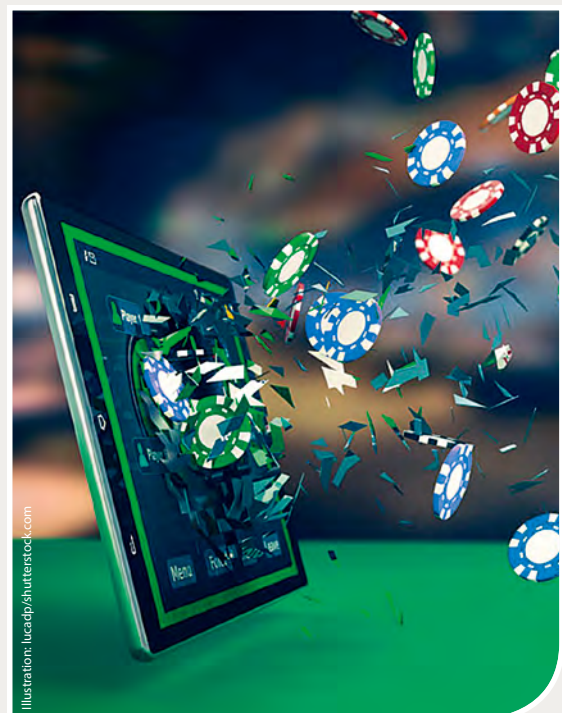
Zu den Geldspielgeräten referierte zum Einstieg Jürgen Trümper vom Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. (Unna),

#### Informationen im Netz

[www.automatisch-verloren.de](http://www.automatisch-verloren.de)

- monatlicher Newsletter
- Info-Material in verschiedenen Sprachen
- interaktiver Glücksspielselbsttest

dann zum Thema Computerspielsucht und Gaming Henning Fietze und Johannes Karstens vom Offenen Kanal SH AÖR (Kiel).



Die spürbare Sogwirkung und somit das Suchtpotenzial, die von diversen Anreizsystemen, aber auch vom Spielen im und mit einem Team ausgehen, haben die Fachkräfte, die an der Fortbildung teilgenommen haben, sehr beeindruckt und die Sensibilität hinsichtlich der Risiken von Glücks- und Computerspielen nochmals erhöht.

Zum Angebot der Kampagne *Automatisch Verloren!* zählen auch die Informationsseite [www.automatisch-verloren.de](http://www.automatisch-verloren.de), ein monatlicher Newsletter und diverse auch fremdsprachige Informationsmaterialien, die regelmäßig nach Bedarf aktualisiert werden.

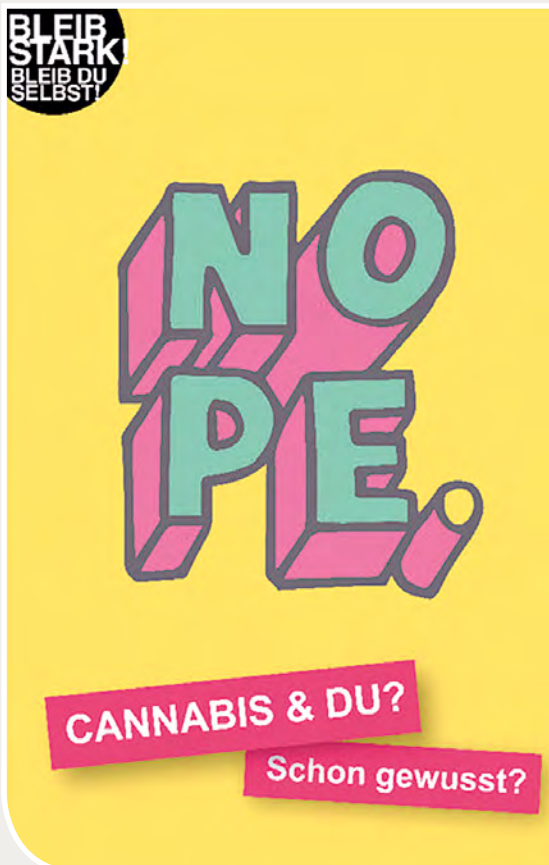
Im Jahr 2019 wurde das Webangebot von über 96.000 Nutzer\*innen aufgerufen, damit konnte die Nachfrage im Vergleich zum Jahr 2018 nochmals übertroffen werden. Der interaktive Glücksspielselbsttest wurde im Jahr 2019 von mehr als 1.200 Personen genutzt.



## BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST!

Seit über fünf Jahren setzt SUCHT.HAMBURG gefördert von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterschiedliche Maßnahmen zur Cannabisprävention für unter 18-Jährige in Hamburg um. Neben der fortlaufenden Ansprache der Jugendlichen mittels Sozialer Medien zählen auch vergleichsweise klassische Maßnahmen wie die Streuung von Informationsmaterialien oder Einsätze von *Peer-Educators* in Häusern der Jugend, auf Stadtteilstesten oder in Fahrschulen zum Repertoire. So wurde der Info-Flyer *Nope* auch in 2019 an 40 beruflichen Schulen in Hamburg in einer Auflage von 16.500 Stück verteilt.

Insgesamt wurden unter dem Motto BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST! 58 Einsätze in Hamburger Fahrschulen mit etwa 640 erreichten jungen Menschen mit dem Ziel umgesetzt, speziell für die Risiken, die von Rauschfahrten ausgehen zu sensibilisieren.



Info-Flyer NOPE

## Mobil? Aber sicher!

*Mobil? Aber sicher!* – unter diesem Motto informiert SUCHT.HAMBURG an Fahrschulen bereits seit 2006 mit großem Erfolg über die Themen Alkohol und illegale Drogen im Straßenverkehr. Die *Peer-Educators* von SUCHT.HAMBURG führen mit Fahrschüler\*innen

### Netz mit Webfehlern

- Grundlegende Aktualisierung und Neuauflage der Broschüre *Neue Medien = Neue Süchte?*
- Die Selbsttests bei exzessivem Medienkonsum für Eltern und Erwachsene wurden in 2019 über 770 mal genutzt
- Neues Erklärvideo *Time to Balance* mit Zielgruppe Erwachsene mit nahezu 4.000 Klicks bei YouTube

Gespräche über die Motive, Wirkungen und Risiken von Substanzkonsum und dessen Unvereinbarkeit mit aktiver Teilnahme am Straßenverkehr.

Im Jahr 2019 wurden zusätzlich zu den BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST! Einsätzen weitere 249 Fahrschuleinsätze umgesetzt – unterstützt durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz sowie den Bußgeldfonds. Erreicht wurden so in Hamburg etwa 2.740 junge Menschen.

Die *Peer-Educators* waren darüber hinaus auch am 12. DRUGSTOP Aktionstag aktiv, der am 17. Dezember 2019 an der Beruflichen Schule Fahrzeugtechnik stattfand und etwa 200 Schüler\*innen erreichte. Der Aktionstag wird gemeinsam von der Steuerungsgruppe *Mobil? Aber sicher!* koordiniert und unterstützt. An dem attraktiven und interaktiven Parcours boten die Polizei, die Verkehrswacht, der ADAC und Abstinente Fahren e.V. Möglichkeiten, den Einfluss von Substanzen am Fahrsimulator zu erleben und anschließend die möglichen Folgen zu diskutieren. Die Evaluation des Aktionstags zeigt, dass insbesondere der Fahrsimulator und die *interaktive Säule* des Landesbetriebs Verkehr als sehr gut beurteilt werden.



Wie schon in den Vorjahren mussten auch in 2019 neue *Peer-Educators* rekrutiert werden. Erfreulicherweise konnten drei neue *Peer-Educators* gewonnen werden, die das Team, das aktuell aus 14 Personen besteht, hervorragend verstärken.



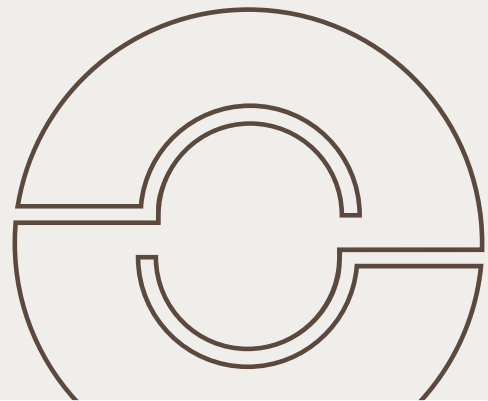
## Betriebliche Suchtprävention

SUCHT.HAMBURG unterstützt und begleitet Betriebe und Unternehmen bei der Umsetzung betrieblicher Suchtprävention und der Einführung von Betriebsvereinbarungen zu Sucht. In diesem Rahmen werden unter anderem Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter\*innen und Auszubildende durchgeführt sowie Führungskräfte in der Früherkennung und Gesprächsführung qualifiziert. Im Jahr 2019 wurden von SUCHT.HAMBURG 20 Veranstaltungen zur betrieblichen Suchtprävention für Auszubildende, Mitarbeitende und Führungskräfte sowie zahlreiche individuelle Betriebsberatungen erfolgreich umgesetzt.

Im Weiteren stand die bundesweite Aktionswoche der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) im Mai 2019 unter dem Motto *Alkohol? Nicht am Arbeitsplatz!* im Fokus. Im Rahmen der Aktionswoche lud SUCHT.HAMBURG zur Podiumsdiskussion mit dem Titel *Zur Sache – Höchstleistung im Job und in der Freizeit mit Alkohol, Kokain und MDMA?* bei der GWA St.Pauli e.V. ein. Jörg Böckem, Journalist und Autor, Dr. Michael Bloedhorn, Facharzt für Psychiatrie bei Therapiehilfe e.V. und Julia Jaroschewski,

Journalistin, ein Agenturbesitzer, ein Werbefilmproduzent sowie die überaus zahlreich erschienenen Gäste debattierten unter anderem die Fragen, wie und ob Höchstleistung im Job und im Privaten durch den Einsatz psychoaktiver Substanzen befördert wird, welche Motive für Substanzkonsum dabei im Fokus stehen und wie der Einfluss kultureller und gesellschaftlicher Veränderungen sich auf das Konsumverhalten von Menschen auswirkt.

Die Beteiligten waren sich einig, dass das erfolgreiche Veranstaltungsformat und -thema regelmäßig aufgegriffen und wiederholt werden sollte.



Podiumsdiskussion in der GWA St. Pauli



## 4 HILFE

### 4.1 Teilhabe

Teilhabe ist ein zentrales Qualitätsmerkmal in der Gesundheitsförderung und Prävention. Partizipation von vielfältigen Akteur\*innen aus unterschiedlichen Lebenswelten stellt eine große Herausforderung in der Gesundheitsförderung und Suchtprävention, aber auch in der Suchthilfe dar.

#### Partizipation

Partizipative Methoden werden eingesetzt, um die Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Menschen durch gezielte Maßnahmen, Projekte und Methoden zu verbessern. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, die vielfältigen Ressourcen, über die alle – auch diejenigen, denen man dies oft nicht zutraut – verfügen, in der Arbeit stets mit einzubeziehen und damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Selbstwertgefühls der Betroffenen zu leisten.

Das Bundesteilhabegesetz fordert die Umsetzung von Inklusion im Sinne der Förderung von gleichberechtigter Teilhabe für alle Menschen mit oder ohne Beeinträchtigungen, was zu Veränderungen von Strukturen und Abläufen in den Einrichtungen der Suchthilfe führt.

Aus diesem Anlass standen partizipative Ansätze in Suchtprävention und Suchthilfe im Fokus der Jahrestagung am 13. November 2019. Dabei ging es um die Fragen von SUCHT.HAMBURG, wie inklusiv die Suchthilfe bereits ist und welche Herausforderungen es noch zu überwinden gilt.

#### Jahrestagung 2019

Der Titel der Tagung *Fremdbestimmen.Mitbestimmen. Selbstbestimmen. Partizipation in der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe* war schon im Vorfeld Programm.

Wie schon bei der Jahrestagung 2018 erhielten Entscheidungsträger\*innen, Akteur\*innen, Fachkräfte, Forschende sowie Betroffene die Möglichkeit, bei der Gestaltung der Tagung mitzuwirken. Alle, die sich angesprochen fühlten, konnten sich über Ideen, Konzepte, Methoden, Herausforderungen und Strategien auszutauschen. Zur Mitwirkung und Mitgestaltung des Tagungsprogramms wurden außerdem aktive Teilnehmende gesucht.

In der ersten Hälfte der Tagung wurden dann zunächst die theoretischen Fundamente der Partizipation dargestellt. Hier ging es um Fragen wie *Was bedeutet partizipativ zu arbeiten?, Welche Herausforderungen und Chancen bietet uns die Partizipation?, Was ist erforderlich erforderlich, um die richtige Methode für die eigene Arbeit auszuwählen?*

#### Formate einer aktiven Teilnahme

- Methodenworkshop
- Workshop
- Forum
- Werkstatt
- Café
- Posterpräsentation
- Audio-/Videopräsentation

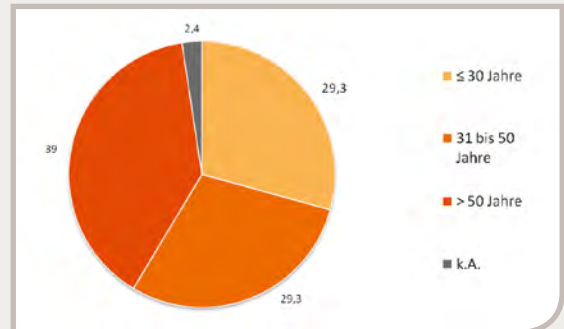
In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Dr. Petra Narimani (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin), Birigit Schröder (Der Paritätische Hamburg), Payam Abassi (Narcotics Anonymous) und Dietrich Hellge-Antoni (Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz) gemeinsam mit dem Publikum, wie inklusiv die Suchthilfe bereits ist und welche Herausforderungen es noch zu überwinden gilt. Eine Frage, die sich den Suchtberater\*innen zukünftig wahrscheinlich häufiger stellen wird, ist, wie weit das Recht auf Teilhabe gehen kann, wenn es um Therapieziele geht und Klient\*innen zum Beispiel kontrolliert weiter konsumieren möchten, wenngleich dies aus Sicht der Suchtberater\*in nicht zielführend ist.

In der zweiten Hälfte fanden, teils parallel, sechs partizipative Sessions statt, die aktive Teilnehmende gestalteten. Sie griffen dabei auf die Anregungen der Veranstalter\*innen zu möglichen Formaten zurück.



Foto: SUCHT-HAMBURG

Moderatorin Sidonie Fernau und Geschäftsführerin Christiane Lieb



Altersverteilung der Teilnehmenden (Angaben in %)

## Auswertung

Die 53 Teilnehmenden kamen überwiegend aus den Bereichen Suchthilfe und -prävention. Knapp ein Viertel der Teilnehmenden aus der Kinder- und Jugendhilfe. Die übrigen Teilnehmenden kamen aus der Verwaltung und sonstigen Bereichen.

Bei allen Teilnehmenden der Jahrestagung wurden die hohen Erwartungshaltungen nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen. Die Tagungsform generell stieß ebenso auf Zustimmung wie die einzelnen Sessions. Insbesondere die Fachvorträge von Prof. Dr. med. Gerhard Trabert (Hochschule RheinMain) zur Frage, wie die psychosoziale Gesundheit von chronisch mehrfach beeinträchtigten Menschen gestärkt werden kann, und von Dr. Petra Narimani zu Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen partizipativer Ansätze in der Suchtprävention, wurden sehr positiv bewertet.

## Tagungsdokumentation

Eine Dokumentation der Jahrestagung 2019 mit Angaben zu den einzelnen Sessions und Akteur\*innen finden Sie hier:

- [www.sucht-hamburg.de/information/aktuelles](http://www.sucht-hamburg.de/information/aktuelles)



## 4.2 Fact Sheets

SUCHT.HAMBURG stellte in 2019 erstmals *Fact Sheets* in *Einfacher Sprache* zur Verfügung. Die Info-Blätter erläutern auf leicht verständliche Art gängige Begriffe wie Sucht, Suchthilfe, Suchtprävention und Evaluation und können in Einrichtungen der Suchthilfe und -prävention ausgelegt oder ausgehändigt oder als Arbeitshilfe im Beratungsgespräch mit Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt werden.

Im Alltag der Suchthilfe kommen viele Fachbegriffe zum Einsatz. Was in Beratung, Behandlung und Therapie passiert und wozu lange Fragebögen ausgefüllt werden sollen, ist häufig nicht einfach zu erklären. Komplizierte Sätze, mit Fremdwörtern gespickte Formulare und verschiedenste Abkürzungen können Klient\*innen und Angehörige verunsichern und führen leicht zu Missverständnissen.

Um hier Abhilfe zu schaffen, entwickelt die Fachstelle SUCHT.HAMBURG mit ihrem Arbeitskreis Vielfalt nach und nach *Fact Sheets* zu gängigen Begriffen in *Einfacher Sprache*. Unterstützt wurde SUCHT.HAMBURG dabei vom Büro für leichte Sprache in Hamburg. Der Arbeitskreis Vielfalt besteht seit 2016. Ziel ist eine vernetzte Zusammenarbeit zwischen der Suchthilfe und den angrenzenden Hilfesystemen wie der Behindertenhilfe oder Senior\*innenarbeit.

### Materialien im Bereich Vielfalt

SUCHT.HAMBURG hat inzwischen – auf Basis von Zusammenarbeit, gemeinsamen Absprachen, Wertschätzung der individuellen Arbeitsbereiche und respektvollem Umgang miteinander – vielfältige Materialien für Akteur\*innen vor Ort entwickelt – ein Glossar für Sprachmittler\*innen im Beratungskontext, eine Sprach-

mittler\*innen-Pool-Liste sowie Listen der fremd- und muttersprachigen Angebote der Suchtprävention, ambulanten Suchthilfe und Selbsthilfe.

Die *Fact Sheets* sind ein weiteres Puzzlestück bei der diversity-orientierten Öffnung der Hamburger Suchtkrankenhilfe. Sie sind gleichermaßen geeignet für andere Beratungssettings im sozialen Arbeitsbereich und auch bundesweit einsetzbar.

?

**SUCHT.HAMBURG**

### Was ist Sucht?

Ein anderes Wort für Sucht ist: Abhängigkeit.  
Man sagt auch: Ein Mensch ist süchtig. Oder er ist abhängig.

**Viele Dinge können süchtig machen.**

Zum Beispiel bestimmte Stoffe:

- Alkohol
- Zigaretten
- Drogen
- Medikamente

Andere Dinge können auch süchtig machen:

- Computer spielen
- Im Internet surfen
- Glücksspiele, zum Beispiel an Spiel-Automaten

**Wann ist ein Mensch süchtig?**

Sucht ist eine Krankheit. Zum Beispiel: Alkohol-Sucht oder Spiel-Sucht.  
Aber: Ein Mensch ist nicht gleich süchtig, wenn er mal ein Bier trinkt oder wenn er gern Spiele spielt.

Man kann an einigen Dingen merken, ob ein Mensch süchtig ist:

- Wenn ein Mensch nach einer Sache süchtig ist, braucht er diese Sache immer wieder.
- Er oder sie kann sich den Alltag nicht mehr ohne die Sache vorstellen.
- Er oder sie wird nervös, wenn er die Sache nicht hat.
- Viele Menschen kümmern sich nur noch um ihre Sucht. Sie treffen kaum noch Freunde oder Familie.

**Sucht ist eine Krankheit.**

Die meisten Menschen brauchen Hilfe, wenn sie wieder ohne Sucht leben wollen.

Es gibt verschiedene Hilfsangebote zum Thema Sucht:

- Beratung für Süchtige und ihre Familien. Die Beratung nennt man **Sucht-Hilfe**.
- Informationen und Vorsorge für alle Menschen. Das nennt man **Sucht-Prävention**.

Sucht.Hamburg gGmbH | Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.  
Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg | tel. (040) 284 99 18-0  
e-MAIL: service@sucht-hamburg.de | INTERNET: www.sucht-hamburg.de

Dieses Foto wurde erstellt vom  
Büro für Leichte Sprache  
Hamburg  
Gefördert durch die  
HSH und Elmsastraße Hamburg

### EINFACHE SPRACHE – LEICHTE SPRACHE

Die Idee der *Einfachen Sprache* stammt aus den USA (*Easy Read*). Hauptzielgruppen sind Menschen mit einer (Lern-)Behinderung und Menschen mit begrenztem Lese- und Sprachvermögen. Anders als *Leichte Sprache* folgt die *Einfache Sprache* keinem festen Regelwerk. Ziel ist es, Texte auf sprachlicher und auf inhaltlicher Ebene so zu vereinfachen, dass sie leichter zu lesen sind, um eine selbständige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

In 2019 wurden Info-Blätter zu folgenden Themen erarbeitet:

- Was ist Sucht?
- Die Suchthilfe: Beratung zum Thema Sucht.
- Sucht-Prävention: Informationen und Vorsorge für alle Menschen
- Fragebogen: Ihre Meinung ist wichtig.

Die *Fact Sheets* können hier kostenlos heruntergeladen werden (PDF-Datei):

- [www.sucht-hamburg.de/information/publikationen](http://www.sucht-hamburg.de/information/publikationen)





## 5 NETZWERK

## 5.1 Vernetzung

Im Januar 2019 übernahm die Sozialwissenschaftlerin Dr. Anke Höhne den Staffelstab von Irene Ehmke, die den Arbeitsbereich Kinder, Familie und Sucht bei SUCHT.HAMBURG 25 Jahre lang verantwortet hatte und im Februar in den Ruhestand ging. Vernetztes Handeln steht dabei weiterhin im Fokus des Bereiches Suchtprävention und Familie.

### connect

Die *connect*-Treffen mit den Koordinatorinnen der lokalen Netzwerke fanden in 2019 dreimal statt. Im Mittelpunkt dieser Treffen stand der Austausch über die Entwicklung der vier *connect*-Netzwerke und die Planung einer gemeinsamen Aktion in der Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien in 2021. Im *connect*-Netzwerk Horn-Billstedt gab es einen personellen Wechsel: Claudine Danner übernahm von Katharina Balmes die Aufgabe der *connect*-Koordination.

### lina-net

Mit [www.lina-net.de](http://www.lina-net.de) verfügt Hamburg über ein bundesweit einmaliges Internetportal, das Hilfsangebote für suchtbelastete schwangere Frauen und junge Familien mit Kindern bis zu einem Jahr in Hamburg enthält. Neben der laufenden Aktualisierung der auf dem Portal hinterlegten Angebote wurde das Logo überarbeitet, eine neue Rubrik mit unterstützenden Angeboten für Fachleute sowie eine Dokumentation der *lina-net*-Jahrestagungen eingefügt. Zudem erläutert ein Glossar zentrale Begriffe, die in den Angeboten thematisiert werden, und ein FAQ beantwortet Fragen zur optimalen Nutzung des Portals.

SUCHT.HAMBURG koordiniert das Fachkräftenetzwerk, das aus über 80 Hamburger Institutionen, Einrichtungen und Verbänden besteht. Basis der Zusammenarbeit ist die 2008 verabschiedete Rahmenvereinbarung zur Kooperation. Das *lina-net*-Jahrestreffen fand im Juni 2019 im Zentrum für junge Familien statt und bot die Möglichkeit, die Arbeit der Mütterberatungsstelle und den Angeboten der Frühen Hilfen Eimsbüttel kennenzulernen sowie in Austausch mit den etwa 30 anwesenden Fachkräfte aus sozialen, gesundheitlichen und suchthilfebezogenen Arbeitsfeldern zu treten.

### FASD-Netzwerk

Seit 2018 koordiniert SUCHT.HAMBURG das FASD-Fachkräftenetzwerk, in dem sich Mitarbeiter\*innen unterschiedlicher Hamburger Einrichtungen zum fachlichen Austausch zur Verbesserung der Versorgung und Betreuung von FASD-Betroffenen treffen. FASD – Fetale

Alkoholspektrumstörungen – ist eine auf den mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft zurückzuführende angeborene Behinderung, die zu angeborenen Fehlbildungen, geistiger Behinderung, hirnorganischen Beeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten führen kann. 2019 fanden zwei Treffen statt, in denen das FASD Fachzentrum Hamburg e.V. seine Arbeit vorstellte sowie Dr. Jan-Oliver Schönfeldt, Institut für Kinderneurologie Hamburg in einem Vortrag die Diagnostik von FASD präsentierte.

### Guter Start für Hamburgs Kinder

Während sich *lina-net* auf suchtgefährdete und -belastete Schwangere und junge Mütter mit Kindern bis zu einem Jahr konzentriert, informiert das Fachportal [www.fruehehilfen-hamburg.de](http://www.fruehehilfen-hamburg.de) über Angebote für Schwangere und junge Familien mit Kindern bis zu drei Jahren.

Neben der laufenden Aktualisierung der Angebote wurden das neue Logo eingebunden und neue Rubriken wie ein Glossar mit den zentralen Begriffen, ein FAQ und unterstützende Angebote für Fachleute angelegt. Zudem wurde ein Hinweis auf die mögliche Suche nach Bezirken und Stadtteilen eingefügt.



### HAW-Projektwoche

Im Rahmen der Projektwochen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) bot SUCHT.HAMBURG im Mai und November in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Kompaß, Such(t)- und Wendepunkt e.V. und IGLU je eine Veranstaltung zum Thema *Familie und Sucht – Blick auf die Kinder. Situation der Kinder aus suchtbelasteten Familien und Hilfemöglichkeiten in Hamburg* an. SUCHT.HAMBURG gab einen Überblick zum Forschungsstand zur Lebenssituation von Kindern in suchtbelasteten Familien und den Auswirkungen von Suchtmittelkonsum während der Schwangerschaft, die Kolleg\*innen aus den drei Hamburger Einrichtungen stellten ihr Angebotsspektrum und ihre Arbeitsweise vor.



## 5.2 Gremienarbeit

### Arbeitskreis Sucht.Jugend

Der Arbeitskreis Sucht.Jugend tagte in 2019 sechs Mal. Auf der Tagesordnung standen neben den regelmäßigen Themen wie Vernetzung und Austausch sowie den Informationen zu aktuellen Veranstaltungen und Veröffentlichungen Themen wie Komorbiditäten und Sucht; problematische Mediennutzung bei Jugendlichen als Herausforderung für Suchtprävention und Suchthilfe; Arbeit und Nahtstellen vom SuchtPräventionsZentrum (SPZ), Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) und Regionalem Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ) in Bezug auf Sucht und Suchtprävention; Stigmatisierung und Selbststigmatisierung; Entwicklung der Alkoholintoxikationen bei Jugendlichen im bundesweiten Vergleich; Ergebnisse der SCHULBUS Studie: *Energy Drinks: Lebensmittel oder Suchtmittel?* sowie die Ergebnisse der Shell-Jugend Studie 2019. Auf der letzten Sitzung fand zudem wie in den Vorjahren eine Auswertung der Arbeit sowie die Planung für 2020 statt.



Auswertung 2019

### Koordinationsgruppe Basiscurriculum Jugend und Sucht (BC)

2019 standen Überprüfungen des laufenden Angebots sowie die ersten Vorbereitungen des nächsten Auftakts 2020 im Fokus der Koordinationsgruppe *Basiscurriculum Jugend und Sucht*. Sichergestellt wurde, dass das laufende Angebot auch bei punktuellen Ausfällen ausreichende Auswahl bietet, um die Voraussetzungen für die Teilnahme am Abschlusskolloquium zu erfüllen. Des Weiteren wurde der Evaluationsbogen um eine dritte Geschlechtsoption erweitert und im Layout überarbeitet. Zukünftig werden aufgrund der schwachen Nachfrage seitens der Teilnehmenden keine Zwischentreffen mehr angeboten. Um aber weiterhin eine Vernetzung

zu fördern, werden auch bei gleichen Inhalten nur noch Veranstaltungen anerkannt, die als BC-Veranstaltungen ausgewiesen waren.

Der nächste Durchgang sollte am 8. Mai 2020 starten. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Kontext der SarsCov2-Pandemie wird die Auftaktveranstaltung auf einen späteren Termin verschoben werden.

### Arbeitskreis Vielfalt

Der Arbeitskreis Vielfalt tagte auch in 2019 sieben Mal in verschiedenen Einrichtungen der Suchthilfe und -prävention. Themen waren: Qualität in der praktischen Arbeit; Suchtberatung bei Menschen mit geistigen oder Lernbehinderungen; Geschlecht und Vorstellung der Suchtberatung für genderdiverse Menschen 4Be; Sucht und die Anforderung zur Selbstoptimierung; Arbeiten mit Eltern und Kindern in der Klinik; Alter und Sucht: Konsum legaler und illegaler Substanzen sowie die Vorstellung der Projekte Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT) und *empower* – Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

### Arbeitskreis Enter

Der Arbeitskreis Enter tagte in 2019 insgesamt fünf Mal und beschäftigte sich unter anderem mit Themen wie problematische Mediennutzung und Behinderung, Digitale Medien: Chancen und Risiken, Prävention einer exzessiven Mediennutzung, Soziale Medien und Mädchen – Fokus Selbstinszenierung sowie mit der Computerspiel- und Internetnutzung der Jugendlichen in Hamburg.

Ziel des AK Enter ist es, die unterschiedlichen Disziplinen wie Suchtprävention, Suchthilfe, Forschung, Jugendschutz und medienpädagogische Praxis zum Thema problematischer Umgang mit digitalen Medien zu vernetzen.

#### Weitere Gremien

- Arbeitskreis Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften
- Hamburger Arbeitskreis Glücksspielsucht (HAGS)
- Ständige Arbeitsgruppe Suchtprävention (STAGS)
- Arbeitsgruppe Dot.sys der BZgA
- FASD-Fachkräftenetz
- Nordverbund Suchtprävention



## 5.3 Fortbildung

In 2019 reagierte SUCHT.HAMBURG auf den Trend zur Digitalisierung und bot erstmals Videoseminare an. Die ersten positiven Erfahrungen sowohl mit der angewandten Softwarelösung als auch in Hinblick auf die Akzeptanz bei den Teilnehmenden ermutigen, das Angebot in dieser Form weiter auszubauen. Daneben reagierte SUCHT.HAMBURG wie gewohnt auf aktuelle Bedarfsfragen und bot Fortbildungsveranstaltungen zu Themen der Suchtprävention und -hilfe für Multiplikator\*innen an – teils in Kooperationen oder als In-house-Schulungen.

### Grundlagen der Suchtprävention

Die Seminare Grundlagen der Suchtprävention I und II gehören mittlerweile fest zum Angebot und werden einmal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, durchgeführt. Beide Seminare werden im Rahmen des Basiscurriculum Jugend und Sucht – Modul 1 angeboten, sind jedoch auch für andere Teilnehmende offen.

### Glücksspielsucht

Am Aktionstag gegen Glücksspielsucht am 25. September fand eine Fortbildungsveranstaltung speziell für Fachkräfte in diesem Bereich statt. Hamburger Suchtberatungskräfte erhielten die Gelegenheit, an einem realen Geldspielgerät und an unterschiedlichen aktuellen Computerspielen die Anreizsysteme und Suchtfaktoren von Glücks- und Computerspielen besser kennenzulernen und praktisch erproben zu können (vgl. 3.2).



Geldspielautomat

### Vielfalt

Im Bereich Suchthilfe und Migration wurde in 2019 erstmals das Thema Beratungsabbrüche in einer Fortbildung aufgegriffen, in der Grundkenntnisse in kultursensibler Suchtarbeit vorgestellt wurden.

Nach der Sommerpause fand dann wiederum eine Key-person-Schulung im Rahmen des Projekts *Herkunft – Ankunft – Zukunft* statt. Dabei handelt es sich um ein Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund, die Sprachen wie zum Beispiel Arabisch, Aramäisch oder Bulgarisch beherrschen und in ihrer Community ehrenamtlich tätig werden wollen (vgl. 3.1).

### Kinder & Familien

Im Bereich Kinder & Familien wurde 2019 nur eine Fortbildungsveranstaltung angeboten: Motivierende Gesprächsführung bei exzessivem Medienkonsum. Nachdem Computerspielsucht seitens der WHO anerkannt wurde, steht verstärkt die Frage nach einer Abgrenzung von intensiver Nutzung hin zu problematischer und abhängiger Nutzung digitaler Spiele und auch sozialer Medien. In der Fortbildung lag der Fokus vor allem auf dem Training motivierender Gesprächsansätze.

### Basiscurriculum Jugend und Sucht

Das für Mitte 2019 geplante nicht-obligatorische Zwischentreffen für Teilnehmende des laufenden Durchgangs musste mangels Interesse wie bereits in den Vorjahren abgesagt werden und wird in dieser Form zukünftig nicht mehr angeboten werden.

### Kooperationspartner

Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V., Unna

Beratungsstelle Kompaß

Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ)

kajal – Frauenperspektiven e.V.

Offener Kanal, SH AöR, Kiel

Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (BASFI)

jugend.drogen.beratung.kö

SuchtPräventions-Zentrum des LI



**Beautiful Boy | 23. Januar**  
 Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion  
 im Studio-Kino, Bernstorffstraße

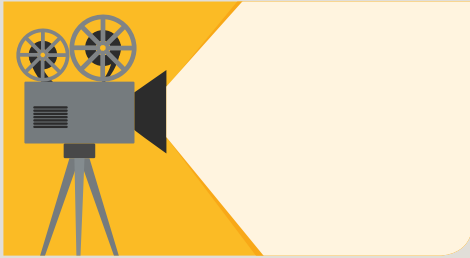


Illustration: Vovanivanovich / shutterstock.com

**Wie umgehen mit Beratungsabbrüchen? | 8. Mai**  
 Praktische Suchtarbeit im Umgang mit kulturellen  
 Unterschieden. Fortbildungsveranstaltung.



Foto: SUCHT.HAMBURG

**Aufwachsen in suchtblasteten Familien | 17. Mai**  
 Gemeinsame Veranstaltung mit IGLU, Such(t)- und  
 Wendepunkt e.V. und dem Familiennetzwerk Olden-  
 felde für Studierende der Sozialen Arbeit an der HAW  
 zum Thema Aufwachsen in suchtblasteten Familien  
 und welche Hilfemöglichkeiten es in Hamburg für diese  
 Familien gibt.



Illustration: Evellean / shutterstock.com

**Lina-net Jahrestreffen | 5. Juni**  
 Zu Gast im Zentrum für junge Familien Eimsbüttel, das  
 sowohl die Mütterberatungsstelle als auch Angebote  
 der Frühen Hilfen beherbergt. Rund 30 Fachkräfte aus  
 sozialen, gesundheitlichen und suchthilfebezogenen  
 Arbeitsfeldern tauschten sich aus.



lina-RollUp auf der Jahrestagung 2019, Foto: SUCHT.HAMBURG

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

**Grundlagen der Suchtprävention II | 5. April**  
 Fortbildungsveranstaltung



Foto: shutterstock.com

**Familien stärken im Umgang mit Medien | 10. Mai**  
 Fortbildungsveranstaltung

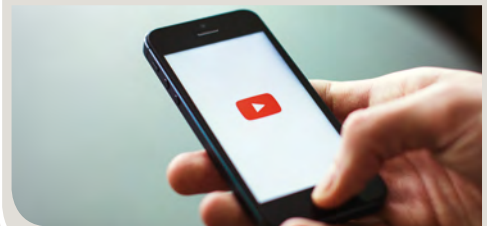


Foto: pexels.com

**Zur Sache: Höchstleistung im Job und in der  
 Freizeit mit Alkohol, Kokain und MDMA? | 20. Mai**

Podiumsdiskussion im Rahmen der bundesweiten  
 Aktionswoche der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen  
 e.V. (DHS) im Mai 2019 unter dem Motto *Alkohol? Nicht am  
 Arbeitsplatz!*



Foto: SUCHT.HAMBURG

**Herkunft–Ankunft–Zukunft |**  
**September bis November**  
 Keyperson-Schulung

**HERKUNFT ANKUNFT ZUKUNFT**



**Aktionstag gegen Glücksspielsucht |**  
**25. September**  
 Fortbildung für Glücksspielsuchtberater\*innen



Illustration: lucadp/shutterstock.com

**Aufwachsen in suchtbelasteten Familien |**  
**19. November**

Gemeinsame Veranstaltung mit IGLU, Such(t)- und Wendepunkt e. V. und der Beratungsstelle Kompaß für Studierende der Sozialen Arbeit an der HAW zum Thema Aufwachsen in suchtbelasteten Familien und Hilfemöglichkeiten in Hamburg für diese Familien.



Illustration: Evellean/shutterstock.com

**Motivierende Gesprächsführung bei exzessivem Medienkonsum – Praxisansatz |**  
**5. Dezember**  
 Fortbildungsveranstaltung



Illustration: pixabay.com

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

**Grundlagen der Suchtprävention I –**  
**Einführungsseminar | 20. September**  
 Fortbildungsveranstaltung



Foto: shutterstock.com

**Fremdbestimmen. Mitbestimmen. Selbstbestimmen – Partizipation in der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe | 13. November**

Fachtag

Möglichkeiten und Chancen partizipativer und teilha-beorientierter Ansätze in der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention wurden vorgestellt, diskutiert und bewertet.



Momentaufnahme: Workshop. Foto: SUCHT.HAMBURG

**DRUGSTOP Aktionstag | 17. Dezember**  
 SUCHT.HAMBURG machte an der Gewerbeschule für Kraftfahrzeugtechnik auf Risiken des Konsums von Alkohol und illegalen Drogen im Straßenverkehr aufmerksam.



DRUGSTOP Aktionstag. Foto: SUCHT.HAMBURG



Foto: Jirak/Shutterstock.com



**QUALITY**





## 7 FACHSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

# 7.1 Qualität in der Suchtprävention

SUCHT.HAMBURG wird von der Bundeszentrale gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für die Planung, Organisation und Umsetzung der zweitägigen bundesweiten Tagung zur *Qualität in der Suchtprävention* für etwa 130 Fachkräfte aus der Suchtprävention gefördert. Die Tagung wird gemeinsam von den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein und der BZgA ausgerichtet.

Im Jahr 2019 wurde zunächst ein geeigneter Tagungsort und -zeitpunkt in enger Abstimmung mit der BZgA gesucht. Bei der Locationsuche wurde SUCHT.HAMBURG von einer Eventagentur beraten, die darüber hinaus bei der operativen Tagungsvorbereitung wie zum Beispiel dem Teilnehmenden- und Referierenden-Management unterstützt.

Das Tagungsprogramm wurde durch eine Projektgruppe, neben SUCHT.HAMBURG bestehend aus Vertretungen der für Suchtprävention zuständigen Landesministerien – Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familien und Senioren des Landes Schleswig-Holstein sowie der Koordinierungsstelle für schulische Suchtprävention in Schleswig-Holstein (KOSS) – begleitet. Dazu fand unter anderem ein gesondertes Vorbereitungstreffen am 19. August 2019 bei der BZgA in Köln statt, bei dem auch weitere Vertreter\*innen aus anderen Bundesländern beteiligt waren.

Ein weiterer Austausch der länderübergreifenden Vorbereitungsgruppe erfolgte im Rahmen eines Treffens des BZgA-Länder-Kooperationskreises im Oktober 2019. Die Ansprache von Referierenden und Workshopleitungen wurde von weitgehend SUCHT.HAMBURG übernommen und das Tagungsprogramm entsprechend entwickelt. Das Programm wurde im Dezember 2019 fertiggestellt und auf

der Tagungswebseite unter [www.tagung-suchtpraevention.de](http://www.tagung-suchtpraevention.de) sowie die Einladung als PDF-Datei veröffentlicht.

Die für Mai 2020 geplante Tagung muss nun aufgrund der aktuellen Entwicklungen (SARS-Cov2-Pandemie) auf voraussichtlich 20. und 21. Mai 2021 in Lübeck verschoben werden.

### Evaluation

Zum Thema Qualität in der Suchtprävention zählt auch die regelhafte Evaluation aller von SUCHT.HAMBURG federführend durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen und Veranstaltungen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens. Weit überdurchschnittlich gut bewertet werden (Skala von 1 = sehr gering/sehr schlecht bis 5 = sehr groß/sehr gut) jeweils die Arbeitsweisen (4,5) und die Kursleitung (4,7) der evaluierten Veranstaltungen. Ebenfalls gut mit jeweils durchschnittlich 4,0 wird die Relevanz und der praktische Nutzen der Veranstaltung für die eigene Arbeit mit 3,7 bewertet.

Diese Bewertungen bedeuten sogar noch eine Steigerung der Zufriedenheit mit diesen Bereichen unserer Fortbildungen im Vergleich zu den Vorjahren und bestätigen den Kurs der stetigen Weiterentwicklung unserer Methoden und Themen im Arbeitsfeld Fortbildung und Veranstaltungen.



## 7.2 Struktur und Personal der Fachstelle

### Das Team

Im Kern bestand das Team von SUCHT.HAMBURG im Jahr 2019 aus der Geschäftsführung, vier Referentinnen und einem Referenten, einer Verwaltungskraft sowie fünf Aushilfen beziehungsweise studentischen Hilfskräften und über 30 ehrenamtlich tätigen *Peer-Educators* und *Keypersons*, die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv sind. Bei Bedarf wird die Fachstelle von Honorarkräften unterstützt.

Neu ins Team hinzugekommen ist zu Jahresbeginn Dr. Anke Höhne, die als Referentin im Arbeitsbericht Familie und Sucht der langjährigen Mitarbeiterin Irene Ehmke nachfolgte, die wiederum Ende Januar 2019 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Unterstützt wurde das Team von SUCHT.HAMBURG bis zum 31. März 2019 auch von Dr. Phillip Hiller, der als Krankheitsvertretung von Theo Baumgärtner die Koordinierung der SCHULBUS-Befragung in Hamburg 2018 begonnen hat und dies überaus zuverlässig und zielführend in 2019 zu Ende führte. Vielen Dank an Dr. Phillip Hiller für die tatkräftige Unterstützung unserer Fachstelle.

Die Geschäftsführung sowie die Referent\*innen übernehmen unterschiedliche, ihrer Qualifikation und weitergehenden Kompetenzen entsprechende Aufgaben in den Arbeitsfeldern.

### Arbeitsfelder von SUCHT.HAMBURG:

- Forschung, Evaluation, Monitoring
- Information der Öffentlichkeit und der Fachöffentlichkeit
- Vernetzung und Kooperation
- Fortbildung
- Qualitätssicherung und Transfer
- Zielgruppenspezifische Konzepte, Maßnahmen und Methoden

In der Verwaltung der Fachstelle werden die Finanzbuchhaltung, die zahlenmäßigen Nachweise, die Vorbereitung und Betreuung der Gremien und Veranstaltungen, die Bearbeitung von Materialanfragen und Versände bearbeitet, die zum Teil durch Aushilfskräfte unterstützt werden. Nicht intern bearbeitet werden die Lohnbuchhaltung, Webentwicklung und IT-Support.



Sucht.Hamburg gGmbH  
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.  
Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg  
T 040-284 99 18-0  
service@sucht-hamburg.de  
www.sucht-hamburg.de

## DANKSAGUNG

SUCHT.HAMBURG wird finanziell gefördert und ideell unterstützt durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Fachabteilung Drogen und Sucht der Freien und Hansestadt Hamburg.

Unsere Arbeit ist ohne die Unterstützung der zahlreichen Kooperationspartner\*innen, Förder\*innen sowie das Engagement vieler Einzelpersonen nicht möglich. Dafür danken wir Ihnen allen.



Sucht.Hamburg gGmbH  
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.  
Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg  
T 040-284 99 18-0  
service@sucht-hamburg.de  
www.sucht-hamburg.de